

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalte oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. November d. J. den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. schwedischen Hofe, **F. v. Freyherrn v. Langenau**, in gleicher Eigenschaft an den k. niederländischen Hof zu versetzen geruht.

Der Minister des Innern hat den Kreiskommissär zweiter Klasse, **Josef Danha**, zum Statthaltersekretär in Dalmatien ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Rzeszower Gymnasial-Supplenten **Andreas Nizio** zum wirklichen Lehrer an demselben Gymnasium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß gleichzeitig mit der Aufstellung der von der „Novara“-Fahrt herrührenden Sammlungen auch die Aufstellung der bisher verpackten ethnographischen Gegenstände des sogenannten brasilianischen Kabinetts in Ungarn bewerkstelligt werde. Die Aufstellung ist dem k. russischen Adjunkten **Herrn Georg Frauenfeld** übertragen.

Wien, 25. November. Se. I. I. Apostolische Majestät geruhten heute einer Minister-Konferenz zu präsidiren, an welcher Ihre kaiserlichen Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge **Albrecht, Wilhelm und Rainer** teilnahmen.

Se. Erzellenz den Herrn Feldmarschall **Freyherrn v. Heß** hat in diesen Tagen der verheerliche Schmerz getroffen, sein einziges Kind zu verlieren. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin geruhten bei einem Besuche, mit welchem Allerhöchstdieselben die geborgenen Eltern beehrten, diesen Ihre herzlichste Theilnahme an dem Trauerfall zu bezeugen.

In Folge hoher Aufträge wurden bei den meisten Aemtern und Behörden den Diurnisten die Dienste gekündet und deren Geschäfte ten Beamten und Praktikanten zugewiesen.

Die Feld-Telegraphen-Abtheilungen, welche bei Ausbruch des Krieges ausgerüstet wurden und nach Italien abgingen, sollen bei den Armeekorps bleibend eingetheilt und mit diesen dislozirt werden.

In der letzten Sitzung der k. k. Geographischen Gesellschaft berichtete der Sekretär, **I. I. Berggrub Fötterle**, daß Dr. **Lorenz** in Züme sehr wichtige Aufklärungen über die Bewaldung des Karstes gegeben habe.

Mit der vorgeschlagenen neuen Bekleidung und Ausrüstung der k. k. Infanterie werden, wie die „Oesterr. Zeitung“ meldet, bereits Proben vorgenommen, um deren Brauchbarkeit auf dem Wege der praktischen Erfahrung festzustellen. Dasselbe weicht wesentlich von der seither im Gebrauche gestandenen ab, und die Ausführung der folgenden Einzeltheile wird genügen, um den Beweis zu liefern, daß die beabsichtigte Reform eine durchgreifende und auf die Resultate der Erfahrung basirte sein soll. Statt des seither üblichen **Chako's** ist für die k. k. Fußtruppen der bei den Wiener Freiwilligen in Gebrauch gestandene **Feldhut** mit gleichmäßig absteigender Kränze in Vorschlag gebracht; auf der linken Seite trägt derselbe einen kleinen Doppeladler aus Metall als Feldeichen; ob über demselben ein Federbusch angebracht werden soll, ist noch unentschieden. An die Stelle der steifen Halskraavatte mit dem Halsstreifen soll ein

Halsflor, an die Stelle des Oletts eine blaue Blouse aus Baumwollstoff treten, welche entweder aufstatt des Kittels, oder, in die Pantalons gesteckt, als Oilet getragen werden soll. Die Ärmel reichen bis zur Handwurzel. Der Waffentrock soll im Sommer nur als Paradestück, im Winter dagegen unter dem Mantel getragen werden. Er soll aus weißem Wäsche-stoff bestehen, einer Art englischem Leder, wie es heutzutage bloß die Offiziere tragen, hat eine Reihe gelber Metallknöpfe und umgeschlagenen Kragen mit den seitherigen Regiments-Auflagen. Für die Pantalons ist ein Schnitt im Antrage, der bis zum Kniegelenk enge an den Waden liegt und dann sich zu Pumphosen in der Form, wie selbst die Juaven tragen, ausweitet. In den Beinleidern sind zur Unterbringung von Patronen und kleinen Habseligkeiten vier Hosentaschen angebracht. Die Schuhe gleichen den bei der ungarischen Infanterie üblichen Schnürstiefeln, nur sind sie etwas höher. An die Stelle des Tornisters soll eine Art kleiner, zur Versorgung von 2 Paar Wäsche, ein Paar Reserveschuben und des Putzzeuges bestimmte Juttasche treten, welche an einem über die rechte Schulter laufenden Riemen unter dem linken Arme getragen werden soll. An einem um die Hüften laufenden, an der linken Seite zuzuschlappenden Gurt sollen drei kleine verschiebbare Patronentaschen aus Kolblet oder Guttapercha für je 20 Patronen angebracht werden. An selben ist zugleich die **Bayonnette** befestigt.

Das Gewehr soll von nun an stets am Riemen über die Schulter, der in der bisherigen Form beizubehaltende Mantel im Vandelier getragen werden. Ueber die Form der Kapselmaschinen ist man noch zu keinem Beschlusse gekommen. Eine Abtheilung von je 2 Mann aus den hier garnisirenden Regimentern **F. M. Verbordt** (Italiener), **Grobürsch Michael** (Italiener), **Kaiser Alexander** von Rußland (Ungarn), **Herzog von Parma** (Polen) und **F. M. Coronini** (Croaten) bestehend, hat unter Kommando mehrerer Offiziere dieser Lage einen Uebungsmarsch zur Erprobung dieser Abtheilung unternommen. Selber war sehr anstrengend, da die Mannschaft, theilweise beim stärksten Schneegestöber, Märsche von 5 bis 6 Meilen täglich, theils in der Ebene, theils im Gebirge zurückzulegen hatte.

Die bei dieser Gelegenheit gesammelten Beobachtungen sprechen nicht unbedingt für die Trefflichkeit aller in Vorschlag gebrachten Aenderungen. Hut, Halsflor, Blouse, Feldhut wurden als zweckmäßig anerkannt. Statt der projektierten drei Patronentaschen dürften sich zwei als ausreichend erweisen. Der jagdtaschenartige Tornister fand nur theilweise Billigung; Sachverständige sind der unmaßgeblichen Meinung, daß ein kleiner, möglichst wenig beschwerter, nie als Paradestück zu dienender Tornister in der seither üblichen Form zweckmäßiger sein dürfte. Auch soll der obere Theil der Pantalons viel zu häuslich gehalten sein.

Auch der weiße Waffentrock aus Wäsche fand wenig Beifall, denn er schwitzte, unter dem Mantel oder selbst ohne denselben getragen, zu rasch durch und ist viel zu schwer zu reinigen, verliert überdies durch das häufige notwendig werdende Waschen die parademäßige Form. Uebrigens ist diese Equipierung nur als ein Versuch zu betrachten.

Triest, 25. Nov. Wie die „Tr. Ztg.“ v. r. nimmt hat die k. k. Börsedeputation, einem Wunsche des hiesigen Handelsstandes entsprechend, die sehr zweckmäßige und dankenswerthe Einrichtung getroffen, daß die Pariser Kurse sammt anderen Börsenachrichten, auf Kosten der Handelskammer täglich blicker telegraphirt und sogleich öffentlich angeschlagen werden.

Agram, 23. Nov. In den der slavonischen Grenze benachbarten Theilen Bosniens kommen vielfache Fälle von Verabungen, Einbrüchen, ja selbst

Mordthaten vor, welche größtentheils ihren Grund in dem bereits fühlbar gewordenen Mangel an Nahrungsmitteln haben sollen.

An den überwählten Verbrechen theilnehmen sich sowohl Christen als Türken, jedoch mit dem Unterschiede, daß die Christen die Türken und diese die Christen anfallen und berauben, wodurch die gegenseitige, obnehin in sehr hohem Grade bestehende Erbitterung um so mehr angefaßt wird, und Anlaß zu noch größeren gegenseitigen Raub- und Raubzügen geben dürfte.

Bei den mit äußerster Strenge von Seiten der Türken seit 2 Monaten begonnenen Eintreibungen aller Steuern sind gräßliche Fälle von Mißhandlungen der christlichen Masab vorgefallen; als Beleg hierfür wird uns folgender einzelne Fall mitgetheilt: Vier Anzen der Gradacaer Masab wurden aus der Ursache, weil dieselben in ihren Ortschaften den Zehent noch nicht eingetrieben hatten, von den Zopien mit Pföcken derart geschlagen, daß die Bewohner der nächsten Häuser sich aus dem Bereiche dieser gräßlichen Exekution und des Jammergekreises flüchten mußten. — Der durch seine Loyalität allgemein bekannte Herr **Ambros Ritter v. Braniczani** hat zur Erbauung einer katholischen Kapelle im Orte **Gemerna** bei **Sarajevo** 224 fl. C. M., und für die katholische Kirche zu **Sarajevo** ein großes, künstlich verfertigtes Altar-Ornament in goldenen Rahmen, den heiligen Anton darstellend, großmüthig gespendet. (Agr. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 23. Nov. Eine Deputation der kürzlich in Wien stattgehabten Konferenz der österr. Buchhändlergenossen ist hier eingetroffen, um den hiesigen Verlegern Vorschläge über die durch die österr. Volumen-Verhältnisse erforderlich gewordenen Veränderungen in den Bedingungen des gegenseitigen Geschäftsverkehrs zu machen.

Hamburg, 22. Nov. Von den 132 bis jetzt bekannten Wahlen zur neuen Bürgerschaft sind 83, also weit über die Hälfte, auf Kaufleute und Fabrikanten, 22 auf Juristen, 3 auf Ärzte und Apotheker, 5 auf Schullehrer, 12 auf Gewerbetreibende und 4 auf Landleute gefallen, so daß analog mit der Zusammensetzung des Senats aus Kaufleuten und Juristen, auch in der neuen Bürgerschaft Kaufleute und Advokaten überwiegend vertreten sind.

Die Zahl der übermorgen von der erbgesessenen Bürgerschaft zu wählenden Abgeordneten zur neuen Bürgerschaft beträgt 54. Alle Comité's sind eifrig beschäftigt, die Wahl auf solche Männer zu lenken, in denen sie entschiedene Vertreter ihrer Interessen erblicken.

Die deutsche Wechselordnung hatte bekanntlich bis noch vor kurzem im Kurfürstentume Hessen noch keine Gültigkeit. Die dortige Regierung scheint das Bedürfnis gefühlt zu haben, diesen Mißverhältnissen abzuhelfen; denn eine der letztabgegebenen Nummern des kurhessischen Gesetzbuches enthält ein Gesetz vom 26. Oktober, durch welches diese Wechselordnung nun auch für das Kurfürstentum Hessen Gültigkeit erhält. Es trat mit 15. Nov. d. J. in Wirksamkeit.

Italienische Staaten.

Die Proklamation **Garibaldi's**, welche derselbe bei seiner Ankunft in seiner Vaterstadt **Nizza** veröffentlichte, lautet wörtlich, wie folgt:

An die Italiener! Da ich unablässig durch schlone und leere Vorwände die freie Bewegung behindere, die meinem Range in der Armee Mittel-Italiens gebührt und deren ich mich bediente, um das Ziel zu erreichen, welches jeder gute Italiener anstreben muß, so ziehe ich mich vom Kriegsdienste zurück. An dem Tage aber, wo **Viktor Emanuel** seine Krieger von Neuem zum Kampfe für die Befreiung des Vaterlan-

des einberufen wird, werde auch ich wieder eine Armee und einen Posten finden an der Seite von tapferen Kriegergebrüthern. Die elende und hinterlistige Politik, welche für den Augenblick den majestätischen Gang unserer Angelegenheiten stört, muß uns mehr wie je überzeugen, daß wir uns scharen müssen um den tapferen und loyalen Soldaten der Unabhängigkeit, der unfähig ist, das erhabene und edle Ziel zu verläugnen, das er erfaßt hat; mehr denn je müßt Ihr Geld und Eisen bereit halten, um Jeden zu empfangen, der es wagen sollte, uns in unser früheres Glend zurückzuführen zu wollen. Joseph Garibaldi.

Die provisorische Regierung von Toscana hat ein neues Memorandum an die europäischen Großmächte gerichtet, worin erklärt wird, man werde die Entscheidungen des Kongresses, wenn sie die Botschaft des toscanischen Volkes bestätigten, mit Dankbarkeit als einen Akt der Gerechtigkeit akzeptieren; falls aber der Ausspruch des Kongresses in entgegengelegtem Sinne aus, so werde Toscana sich der Ausführung widersetzen und nöthigenfalls der Gewalt Gewalt entgegensetzen.

In Turin will man die Verwandlung der Garignau'schen Regenschaft in eine Buoncompagni'sche Diktatur (es heißt, das französische Gouvernement wolle nur den Titel Diktator zulassen) als eine starke Konzession betrachtet wissen, die Frankreich des guten Gewernehmens wegen gemacht worden sei; der „Independance belge“ zufolge sprach man dort offen aus, daß „mehr nachgeben einen unverzeihlichen Akt der Schwäche, der Sardinien unfehlbar an den Rand des Verderbens führen und es um Europa's Achtung bringen würde, begehen hieße.“ In Florenz wurde Buoncompagni schon am 19. d. M. erwartet. Der Protest Ricasoli's gegen die Protegenschaft scheint demnach zurückgezogen worden zu sein. Der alte Palast der Medicäer in der Via Larga, der schönsten Straße von Florenz, sollte seine Residenz werden. Seine erste Regierungsanstellung wird dem Vernehmen nach die sein, sämtliche National-Versammlungen der verbündeten Staaten einzuberufen und ihre Konventionen in einen Staat votiren zu lassen. Die Zentral-Regierung wird in Florenz ihren Sitz haben. Es zirkuliren verschiedene Kabinetts-Listen. Die wahrscheinlichere nennt: Ricasoli für Inneres, Farini Aeußeres, Salvagnoli Kultus-Angeligenheiten, Adolphi Unterricht, Professor Giorgetti Justiz und Janti Krieg ic. Oberst Cipriani hat sich bekanntlich zurückgezogen, er batte auf Grund seiner zu bekannten französischen Tendenzen in den letzten Wochen mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen. Sein Nachfolger in Bologna ist Farini, unter dessen Aufsicht, wie telegraphisch gemeldet, ein Theil der Truppen dem König Viktor Emanuel gebildet hat.

Unmittelbar, nachdem Garibaldi seinen Austritt aus der Armee erklärt, hat der piemontesische General Janti, welcher an der Spitze der zentralitalienischen Streitkräfte steht, unter seiner Armee einen allgemeinen Truppenwechsel angeordnet, um die Elemente derselben entsprechender zu mischen und zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen. Die Brigade Modena und Reggio werden die Vorposten an der Gattolica beziehen. Die Garnisonen von Forli und Bologna werden durch toscanische Truppen gebildet werden; die Divisionen der Romagna unter Mezzacapo und Roselli werden nach Modena und Parma verlegt werden, mit Ausnahme der Brigade Bologna, welche die Winterquartiere in Ferrara beziehen wird. (Bei Vesterreich machten die Italiener es als einen Hauptvorwurf geltend, daß man ihre Lombarden und Venetianer zum Theil ander Land verlegte; und jetzt thun sie das Nämlche selbst.) — Unter dem 12. d. M. hat Janti von dem Hauptquartier Modena aus eine Proklamation an die zentralitalienische Armee gerichtet, worin zwar nicht ausdrücklich von Garibaldi die Rede ist, doch aber auf seinen Rücktritt Bezug genommen wird.

Frankreich.

Paris, 21. Nov. Es bestätigt sich, daß die Zahl der Mächte, welche an dem Kongresse theilnehmen werden, elf beträgt. Acht derselben: Oesterreich, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Portugal, Preußen, Rußland und Schweden, theilnehmen sich an denselben in ihrer Eigenschaft als Unterzeichner der Wiener Verträge, und drei derselben, Rom, Neapel und Sardinien, werden, wie es in dem Zirkularschreiben des Grafen Baleski heißt, dem Kongresse beigegeben. Die drei letzteren Mächte werden jedoch die nämlichen Rechte haben, wie die übrigen acht Staaten. Ueber die Präsidenschaft des Kongresses ist noch nichts entschieden.

Aus Marseille, 21. Nov., wird telegraphirt: „General Naritimprey wird heute hier erwartet; er begibt sich nach Paris. Seine letzte Proklamation, datirt aus Udrea, 10. Nov., sagt, diese Stadt sei verpflichtet worden, sich durch eine Summe Ordes von gerechter Züchtigung loszukaufen, und ihr Reid sei verschafret und nach Tanger gebracht worden. Der Schatz und Alles, was der marokkanischen Regierung gehört,

mit welcher Frankreich im Frieden lebt, ist respektirt worden. Das Observationskorps des Generals de Vigny wird auf der Grenze stehen bleiben. Die Proklamation fügt hinzu, daß die Krankheit den Effectivstand der Armee um ein Fünftel geschwächt hat, der Gemüthszustand der Truppen aber bewundernswürdig und die Mannszucht unveränderlich ist. Der General verspricht schließlich, allen Dienstleistungen Rechnung zu tragen und den Minister um Erwirkung der verdienten Belohnungen zu bitten.“

Paris, 21. Novbr. Seit 1854 mußten die Präfekten vierteljährliche Stimmungsberichte an den Minister des Innern einreichen. Durch ein Dekret vom 5. Mai d. J. wurden ihnen tägliche Stimmungsberichte abgefordert, da der Krieg das Land in großer Aufregung erhielt. Herr Billault glaubt gegenwärtig zu der Verordnung von 1854 nicht zurückkehren zu können. Er beauftragt die Präfekten ihm monatlich drei Mal: am 10., 20. und 30. über die Stimmung zu berichten, und sich für dieselben Termine von den Unterpräfekten berichten zu lassen. Der Minister empfiehlt ihnen, keine banalen Phrasen, Komplimente und vage Dissertationen zu machen, sondern mit Vermeidung alles überflüssigen Beschreibels ihm Thatsachen und praktische Beobachtungen mitzutheilen. Bei wichtigen Anlässen oder Symptomen sollen sie sich des Telegraphen bedienen. Offenbar hat die Regierung erkannt, daß die beginnende Bewegung der Güter eine schärfere Ueberwachung erfordert als es während der Bewegung der materiellen Interessen von 1854 bis 1859 der Fall war.

Paris, 21. Nov. Die Regierung hat in England zwei Transport-Dampfschiffe von 2500 Tons zum Preise von je 1 Mill. 200.000 Fr. ankaufen lassen. Es soll darauf das Kriegsmaterial für China, namentlich 20 für den Fludienst bestimmte Kanonenboote, verladen werden. Spätestens am 15. Jänner sollen sie nach China abgehen.

Die Witwe des Generals Espinasse hat eine lebenslängliche Pension von jährlich 12.000 Fr. erhalten, deren Hälfte nach ihrem Tode sich auf ihre drei Kinder vererben soll.

Paris, 22. November. Es ist hier aus amtlicher Quelle versichert worden: England habe Frankreichs Einwendung gegen die Regenschaft in Mittelitalien sich angeschlossen. Eine Annäherung zwischen den zwei traurigen Allirten in ihrer wilden Ebe wurde wirklich bemerkbar. Seit gestern weiß man, daß andererseits England auch die letzten mit einer Revolution drohenden Vorstellungen Sardiniens hier unterstützt hat. Heute, da Frankreich nachgegeben, und seine Politik durch Widersprüche von einem Tage zum andern kompromittirt hat, erfährt man, daß das Londoner Kabinet wieder eine sehr keife Haltung annimmt, und nachdrücklich auf dem Russel'schen Program von dem Anzehen Italiens in Sardinien besteht. Was vor gefallen ist, wer bei dieser Universalpöpperei wieder den Kürzeren gezogen hat, ist nicht zu erfahren. Wir wissen nicht mehr als daß wegen neuer Schwierigkeiten mit England die Einladungen zum Kongress nicht abgehen konnten. In finanziellen Kreisen wollte man sogar wissen, die chinesische Expedition sei wieder einmal abbestellt worden, was sicherlich ein übertriebenes Gerücht ist.

Paris, 22. Novbr. Graf Montalembert hat einen Aufschub seiner Zitation vor den Instruktionsrichter bis zum 15. Dezember erlangt. Zwei Provinzialblätter, die „Union Francomtoise“ in Besançon und die „Guyenne“ in Bordeaux, sind verwarnt worden.

Eine Kommission ist eingesetzt worden zur Begutachtung eines Projektes, eine reguläre Packetbootfahrt zwischen Frankreich, Indien, China und Neunton über Suez herzustellen.

Paris, 22. November. Ein hiesiges Blatt will wissen, daß Garibaldi über sein Ausscheiden aus der militärischen Revolutionsarmee einem seiner Freunde in Paris ungefähr Folgendes geschrieben habe:

„Mein Rücktritt wird Ihnen unverständlich sein; ich bin von Niemandem gezwungen worden, mein Ausscheiden ist ein durchaus freiwilliges. Ich bin für den Augenblick tief entnuthigt, obgleich voll Vertrauen in die Zukunft. Der Verrath hat die Gemüther aufs Aeußerste gebracht; große Anlässfälle sind bevorstehend, ich besorge Gewaltthaten, ich fürchte ein Priestergerümpel. Ich würde diesen Gräueln nicht vorbeugen können und ich will die Verantwortlichkeit nicht auf mich laden; ich lasse sie denen, welche unser großes und großmüthiges Volk im Stiche lassen, und erwarte die Zukunft.“

Die gestern mitgetheilte Proklamation Garibaldi's erlaubt jedoch Zweifel daran, daß seine Zurück vor Gewaltthaten eine aufrichtige war; denn die Ansprache hatte keinen anderen Zweck, als seine Anhänger zu einer Bewegung aufzureizen, welche ihn zum Diktator des mittlern Italiens gemacht haben würde. Deshalb hatte er auch vorher seine Entlassung eingereicht; in seiner offiziellen Stellung hätte er einen solchen Aufruf nicht wagen dürfen, die Entlassung bot ihm einen passenden Moment. Daß General Janti,

sein Rival (in der Romagna) und Ueberwacher, auf der Hut war, geht aus dessen Proklamation hervor. Der Versuch Garibaldi's ging in der rasch unterdrückten Manifestation von Bologna unter, aber er bewog die französische Regierung, die eine Bewegung im mittlern Italien fürchtete, zum Nachgeben in Betreff der Regenschaft Buoncompagni's, wodurch sie die äußerste revolutionäre Partei in Italien zu beruhigen hoffte. Vielleicht ist diese Konzession auch eine Gefälligkeit gegen das englische Kabinet.

Großbritannien.

London, 21. Nov. Die Landesverteidigungskommission hat nun zum zweiten Male die Stabflements von Ebam besucht und auch die bei den letzten Schießproben arg mitgenommene schwimmende Batterie „Trusty“ in allen ihren Theilen besichtigt. Das Ergebnis dieser Untersuchung soll in dem Rathe bestanden haben, keine derartigen eisernenpanzerten Fahrzeuge weiter zu bauen, da sie Armstrong'schen Geschützen gegenüber nicht den geringsten Werth haben.

London, 21. Nov. In den Zeitungen lesen wir, daß am 23. Oktober aus Sebastopol ein Schiff in England ankam welches 237 Tonnen Knochen in Ladung hatte. Die „Times“ bemerkt dazu: „Das Faktum wird ernsthaft gemeldet, und wir möchten ernsthaft fragen, ob es wahr ist. Sind es die Gebeine der russischen oder der verbündeten Soldaten, oder die Gebeine von Pferden und anderen Thieren, die bei der Belagerung ankamen? Dort ist es ein Durcheinander von Menschen- und Thiergebeinen, welches jetzt von Rußland exportirt und von englischen Spekulanten importirt wird, um unsere Felder zu düngen? Die Frage muß für viele Personen, deren Verwandte und Freunde an dem neuen Kriege Theil nahmen, so peinlich sein, daß es gut wäre, wenn sie rasch und ruhig beantwortet würde. Alles, was wir bis jetzt wissen, ist, daß vor Kurzem in einem englischen Hafen ein englisches Schiff angekommen ist, welches unter anderen Gegenständen auch 237 Tonnen Knochen aus Sebastopol an Bord hatte. Wir wiederholen, daß die Sache eine Aufklärung erheischt.“

London, 22. Nov. Auf die gestern erwähnte Frage der „Times“, ob die aus der Krüm eingeführten Knochen menschliche oder thierische seien, antwortet heute ein City-Kaufmann dahin, daß die erste, aus Balaklava überbrachte Schiffsladung von den Importeurs (einer angesehenen griechischen Firma) als Thierknochen deklarirt worden waren. Ueber die neue Ladung jedoch wisse er nichts Näheres.

Spanien.

Madrid, 17. Nov. Nach den neuesten Nachrichten aus Algirsas sollten heute die Transport-Bewegungen beginnen. Zu Tanger wurden beträchtliche Streitkräfte zur Verteidigung dieses Plazes konzentriert. In Mogador und den andern Häfen ist kein Europäer mehr.

Die Mauren behaupten, daß sie noch im Besitze der Schlüssel von Cordova und Granada sind. Erstere befinden sich zu Rabat, Letztere zu Fez. Diese Reliquien ihrer alten Herrschaft in Spanien werden in kritischen Augenblicken feierlich umhergetragen und fachen die größte Kampfesbegeisterung an. Zu Rabat trug man die Schlüssel feierlich auf einer silbernen Platte umher und stellte sie drei Tage in der großen Moschee aus.

Bermischte Nachrichten.

Die „Voh.“ schreibt: Wir schlossen unsern Bericht über den Schillerfackelzug in Prag mit der Bemerkung, daß von einigen unberufenen Begleitern desselben die und da Lieder angestimmt wurden, welche nicht auf dem Festprogramm gestanden waren, und fügten unserer Vermuthung bei, daß dieß eben von Leuten geschehen sein mochte, welche von Schiller wohl gar nichts Anderes wissen, als daß er eben in ganz Deutschland gefeiert wurde. Zu unserem Bedauern sind wir in der Lage, diese Vermuthung zu berücksichtigen, indem wir erfahren, daß die Unternehmer oder Arrangente jener unberufenen Sängerfahrt, welche dem Vernehmen nach mit einer anderen Demonstration im Zusammenhange stand, zum Theil unter den Schülern hiesiger Bildungsanstalten ermittelt und zur Verantwortung gezogen worden sind.

— Italienische Seidenhändler, welche bis jetzt in Wien domicilirt, brabsichtigen im nächsten Frühjahr in ihre Heimat zurückzukehren, oder nach Berlin zu übersiedeln. Mehrere derselben liquidiren bereits, um mit Neujahr ihre Geschäfte in Mailand fortsetzen zu können.

— Die Ignoranz unter dem französischen Landvolke ist zuweilen noch so groß, daß die „geistreichste Nation, welche immer an der Spitze der Zivilisation marschirt“, wohl zuweilen Veranlassung zu einiger Bescheidenheit hätte. Haarsträubend ist die Geschichte, welche die Blätter von einer Bauerndrau bei Douad erzählen, der ein Arzt befohlen hatte, für ihr kleines

Kind ein Bad zu bereiten. Er befaß der Frau, welche nicht wußte, was ein Bad sei, ihren Kessel zu nehmen, ein tüchtiges Feuer zu machen u. s. w. Glücklicherweise kehrte er, von einer bangen Abnung ergriffen, nach einer Weile zurück in das Haus, und richtig, er fand den Kessel auf dem Herd, ein tüchtiges Feuer darunter und das kranke Kind in dem Kessel, dessen Wasser bereits einen ziemlich hohen Wärmegrad angenommen. Kam der Arzt eine Stunde später, so hatte die stupide Person ihr Kind gesotten.

— In London sind neulichs Heinrich Heine's poetische Werke in englischer Uebersetzung von Edgar Allan Bowring erschienen. Die Uebersetzung wird als eine fleißige und vielfach gelungene Arbeit bezeichnet. Nichtsdestoweniger finden sich in ihr einige derbe und geradezu possirliche Sinnverstöbe. In der Stelle im „Atta Troll“, wo der in einen Meys verzauberte Schwabendichter klagt:

„Wär' ich doch dabei geblieben
Bei Karl Meyer, bei den süßen
Gelbweiglein des Vaterlandes“

erscheinen die süßen Gelbweiglein übersezt als „luscious yellow figs“, als „zucker süße gelbe Feigen“! — In dem Nordseegedicht „Seekrankheit“ ist das „bananisch schwerhinwandelnde Hornvieh“ zu einem „Banalian cattle“ geworden, also Rindvieh aus dem Banat! Im Gedichte „Jehuda Ben Halevy“ ist die Stelle: „Fragt ihr nach dem Dreigestirn, nach Jehuda Ben Halevy“ u. s. wiedergegeben mit: „If you ask for Dreigestirn.“ Herr Bowring hielt also Herrn Dreigestirn ebenfalls für einen neubebräugten Dichter! Philandere-Charaktere sieht also nicht mehr vereinsamt da mit seinem: „Sur le Meinigen.“

— Ein Brief aus Damaskus, 24. Okt., meldet, daß die Frau Gräfin von Digby (bekanntlich jene Dame, die, nachdem sie von Lord Ellenborough geschieden war, so lange den „Rechten“ suchte, bis sie ihn endlich in einem Beduinen gefunden zu haben glaubte) die Honneurs der Wüste macht. Sie begleitete unlängst eine Gesellschaft von Reisenden nach den Ruinen von Palmyra, wo dieselbe 5 Tage bleiben konnte, Dank dem Einflusse, welchen die genannte Dame in der Umgegend ausübt.

— Beim Vorrücken der Franzosen gegen den Stamm der Beni-Sassen in Algerien, befand sich in der Hinterhut des Heeres eine Expedition Löwenjäger, aus Franzosen, Engländern, Amerikanern und Polen bestehend. Man hatte die Spur eines Löwen aufgethan und Jedermann übte Faust und Auge zu dem Feldzuge, nur ein Pole, Heinrich v. Seck, nahm an den Schießübungen keinen Theil, sondern stellte sich auf dem Sammelplatze bloß mit einer ganz aus Stahl gefertigten Lanze ein, deren langes vierseitiges Eisen Widerhaken hatte, und in eine sägenähnliche Spitze auslief. Die Waffe war ungefähr 100 Pfund schwer. Ehe man auszog, bewog man den Polen, einen vierstüßigen Revolver in den Gürtel zu nehmen. Durch einen Hohlweg ziehend, in dem nur zwei Mann neben einander gehen konnten, gewählte der Pole, welcher die Hinterhut bildete, den Löwen, der majestätisch aus einem Gebüsch hervorschrüt und sich in einer Entfernung von etwa 9 Fuß von ihm wie ein Hund auf seine Vordertagen legte, ihm sein fürchtbares Gebiß zeigend. Rasch und beherzt stieß der Pole dem fürchtbaren Feinde seine Waffe in den Rücken. Der Löwe zog sich nicht zurück, drückte auf den Speer, dessen Vast ihm aber den Sprung unmöglich machte. Der Pole, der beim Stoße zur Seite geschleudert worden, sprang jetzt hinzu und mit zwei Schüssen — einen in's Ohr, den andern in's Herz des grimmigen Feindes — streckte er denselben todt nieder. Die Jagdgenossen sahen mit Haarräubchen dem schrecklichen Schauplatze zu, denn sie konnten bei der Enge des Weges nicht schießen, aus Furcht den kühnen Freund zu treffen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. Nov. Bezüglich der Einladungen zur Würzburger Konferenz sind verschiedene Kategorien aufgestellt worden. Während die einen deutschen Regierungen offiziell zu der Konferenz eingeladen wurden, wurde anderen Regierungen die Zusammenkunft nur notifizirt. Nicht Theil nehmen werden an der Konferenz Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Baden und andere Regierungen. Unter den Gegenständen des Konferenz-Programmes befinden sich auch die Veröffentlichung der Bundesprotokolle und eventuelle Maßnahmen gegen die Agitation der Nationalpartei.

Frankfurt, 25. Nov. In gestriger Bundestagsitzung trat Kirchbiss den Antragsanträgen bei, machte auch den ständischen Wünschen einige Zugeständnisse, erklärte übrigens an der 1852ger Versammlung festhalten zu wollen.

Bern, 26. Nov. Der Bundesrath hat ein Memorial in Betreff der Beziehungen der Schweiz zur Grenze von Savoyen den Unterzeichneten der Wiener Kongressakte zu überreichen beschlossen.

Bern, 26. November. Der Bundesrath verlangt, dem Bernernehmen nach, bei dem bevorstehenden

Kongresse vertreten zu werden, sofern es sich um das Neutralitätsverhältniß von Chablais und Faucigny handeln werde.

Mailand, 19. Nov. Morgen läuft die Frist für die Wählerinschreibung ab. Bis jetzt haben sich nur wenige gemeldet.

Bologna, 11. Nov. Jarini richtete an die Nationalversammlungs-Präsidenten in Bologna, Parma, Modena einen Erlaß, worin er zur Fortsetzung der Rüstungen und Verschmelzungsmaßregeln auffordert.

Bologna, 21. Nov. Buoncompagni wird heute hier erwartet.

Florenz, 18. Novbr. In der gestrigen Versammlung der Aktionäre der Eisenbahn Florenz-Vivorno wurde der Ankauf der Florenz, Peschia, Luca und Pisa verbindenden Zweigbahnen beschlossen. Die Regierung hat den Zeitungsstempel abgeschafft.

Florenz, 20. Nov. Alle beweglichen und unbeweglichen Güter des toscanischen Gesandten in Rom, Marchese Vangagli's, sind mit Beschlagnahme belegt worden. Buoncompagni ist in Modena angekommen und von Jarini empfangen worden. Die von Ricasoli erhobenen Schwierigkeiten sollen einstweilen beschwichtigt sein.

Turin, 21. Novbr. Gestern und heute, am letzten Tage der königlichen Vollmacht, sind zahlreiche Gesetze und Verordnungen sanktionirt worden, darunter eine Zivil- und Kriminal-Gerichtsordnung, Alfieri, Savour's Sohn und der Deputirte Rejasco begleiteten Buoncompagni, welcher heute abgereist ist. Nach dem „Espero“ soll er den Titel „Proregent“ führen und nur die Verwaltung in Florenz leiten; Jarini und Ricasoli sollen als Generalgouverneure für die Provinzen dießseits und jenseits der Apenninen bestellt werden. Die Gouverneure der Provinzen sind, mit Ausnahme von Mailand, bereits ernannt. Depretis kommt nach Brescia, Valerio nach Como.

Turin, 22. Nov. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, wodurch dem Hause Gombert die Konzession für die Eisenbahn von Savona nach Turin ertheilt wird; ferner eine Genehmigung des Postvertrages mit Parma, Modena und der Romagna. Die Subskriptionen auf das Anlehen ergaben bis jetzt 20,050,000 Rente. Der Abgeordnete Tonelli ist zum Gouverneur des Verbin, Villamarina Mailands ernannt worden. Statt des Letzteren kommt Desambrois als Gesandter nach Paris.

Rizza, 19. Nov. Garibaldi's hiesiger Aufenthalt soll nur wenige Tage dauern.

London, 15. November. „Morn. Post“ bringt eine Depesche aus Riga, wonach sich das Befinden der Kaiserin-Mutter von Rußland minder günstig gestaltet hat.

London, 24. Nov. Mit dem gestern eingetroffenen Westindienampfer sind Berichte aus Hayti eingetroffen. Der dortige Präsident wird in denselben als populär geschildert und war die Ruhe, nachdem die Verschwörer erschossen, daselbst nicht weiter gestört worden. Aus Balparaiso reichen die Nachrichten bis zum 30. September. Vidauri war ermordet worden. In Demerara war günstige Witterung.

London, 26. November. „Morning-Post“ stellt in Abrede, daß Lord Cowley nach London gekommen sei, um gleichzeitig eine Entwaffnung in England und Frankreich vorzuschlagen; Frankreich könnte die Entwaffnung nicht fordern, England einer solchen Forderung, wenn sie gestellt würde, nicht zustimmen. Englands Rüstungen wären unabhängig von den Vorbereitungen Frankreichs und könnten durch des Nachbars wechselnde Stärke nicht modifizirt werden. Dasselbe Blatt meldet ferner, die von England besüßworteten Kongresspräliminarien befänden sich im Wege eines Arrangements; die Einladungen zum Kongresse lägen versandungsbereit in Paris; die Versammlung des Kongresses liege nicht ferne.

Kopenhagen, 25. Nov. Nach dem „Fædrelandet“ soll Amtmann Rottwill durch königliches Rescript vom 24. v. M. Vollmacht zur Bildung eines Ministeriums erhalten haben. Die „Berlingske Tid.“ will wissen, Schwerte habe das Oberhofmarschallamt ausgeschlagen und sich geäußert, er wolle den gegenwärtigen politischen Bewegungen fern stehen.

Evantinishe Post.

Konstantinopel, 19. Nov. Aristarchi Bey, Kaimakam der Insel Samos, ist zum Fürsten von Samos ernannt worden. Zahlreiche Schiffbrüche sind im schwarzen Meere vorgekommen. Kiamil Pascha, Präsident des großen Justizrathes, wurde in Disposition versetzt; an seiner Stelle ist Safetti Pascha ernannt, bisher Minister der frommen Stiftungen; statt des letzteren, Riza Effendi. Der Admirals-Dampfer „Malakoff“ ist mit zahlreichen Tscherkesen nach Mer sine abgegangen. Der „Intrepid“ ist wieder flott gemacht worden.

Ueberlandpost.

Bombay, 26. Oktober. Eine Expedition gegen die Begum in Nepaul wird vorbereitet. Der

Erkönig von Oude entsagte seinen Ansprüchen gegen eine Pension von 12 Lacke Rupien. Die Abfahrt der entlassenen Soldaten ist verschoben worden. Die Regierung mietete zwei Dampfer zum Truppentransporte nach China. Das Gerücht von Rena Sahib's Tode wird noch bezweifelt; Einige meinen, er befände sich noch im Gebirge versteckt.

London, 26. Nov. (Offizielle Ueberlandpost.) Bombay, 12. Nov. Die Wagbeers räumten Dworka, nachdem ein Bombardement die Stadt eingeschüchert hatte. Der Feldzug gegen die Insurgenten in Bawdelkand hat begonnen.

* Diese mitgetheilte Ueberlandpost scheint bereits von der Südspitze des rothen Meeres und weiterhin auch unterseits nach London telegraphirt worden zu sein.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 22. Novbr. Die mit dem Erlasse des k. k. Finanzministeriums vom 3. April 1858 angeordnete Erhöhung des Verzehrungssteuer-Rückvergütungsbetrages für die aus dem allgemeinen Zollgebiete ausgeführten gebrannten geistigen Flüssigkeiten auf 5 fl. 53 kr. öst. W. für die Soma metrica wurde mit Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 4. November l. J. auch auf jenen Brauntwein ausgedehnt, welcher über die Grenzen des venetianischen Königreiches ausreist. Diese Verfügung tritt mit jenem Tage in Wirksamkeit, an welchem sie den einzelnen Zollämtern zukommen wird.

Triest, 25. Novbr. (Wochenbericht) Kaffee, erheblich umgesezt, besonders Rio, 5198 S. schwimmend, wovon 2898 alte Ware, wie sie steht und liegt zu fl. 40 und 2300 S. neu sein assortirt, Havarie vorbehalten zu fl. 45; Preise gut behauptet und in Genuß. Zucker, die letzten Ankünfte von gest. versprochen einigen Verkauf zuzulassen, wenn die Käufer Erleichterungen erhalten. Cassia sehr fest und einiges Geschäft. Piment bei ziemlichem Geschäft in steigender Tendenz. Pfeffer unverändert, beschränkter Umsatz. Baumwolle, die nicht unbedeutenden Ankünfte von Surat bewirkten, daß Käufer größere Erleichterungen verlangten, was die Erheblichkeit der Geschäfte beeinträchtigte; andere Qual. und besonders amerik. behauptet. Rothe Rosinen, besonders Samos sowohl prompt als schwimmend und namentlich für den Export lebhaft, Preise behauptet und in steigender Tendenz. Sultanen ziemlich zu etwas höheren Preisen verkauft. Schwarze Rosinen hinreichend verkauft. Korinthen animirt, fast Alles für den Export verkauft, Preise ohne Aenderung. Datteln Alexandria wegen Mangel an Ware fast ganz still, Preise jedoch höher. Feigen Smyrna ziemlich umgesezt, gute Ware behauptet, Calamata etwas höher bei beschränktem Geschäft, von Apulien schon einige Parthien schöner Ware angekommen und sind zu vollen Preisen prompt abgegangen. Johannisbrot, Cypern, 2 Ladungen direkt angekommen auf Spekulation zu leichteren Preisen verkauft. Agrumen hinreichend umgesezt bei einigen Konzessionen im Preise. Mandeln ziemlich animirt im Detail, Preise stationär. Welle wegen der hohen Forderungen der Besitzer umgesezt. Stahl ziemlich auf Kommissionen in seinen Nummern zu festeren Preisen verkauft.

Kupfer ziemliches Geschäft bei behaupteten Preisen. Blei wenig gefragt, Preise halten sich gut. Gudeisen matt behauptet, Verkäufe ziemlich. Del sehr animirt und bedeutend gestiegen; der größte Theil der Umsätze fand wegen der für den Artikel herrschenden günstigen Meinung Statt; die aus Neapel, Corsu und anderen Produktionsorten in diesen Tagen eingetroffenen Berichte melden, daß außer der Knoppen Ernte auch die sehr schlechte Qualität die Preise in die Höhe getrieben haben; die gegenwärtigen Preise werden deshalb wohl nicht die höchsten sein. Häute in sehr fester Haltung, Verkäufe beschränkt. Campede- und Gelbbolz in guter Haltung und hinreichend verkauft. Sapanholz fester und detaillirt. Sandelholz besser behauptet bei wenig Nachfrage.

Der Getreidemarkt war animirt. Weizen schlecht fest. Mais wegen der Ausfuhrerlaubnis in den Legationen still. Hafer wegen der kolossalen Ankünfte die schwimm. Ladungen billiger angeboten. Angekommen sind 23,500 St. Weizen, 26,000 St. Mais, 4000 St. Bohnen und 600 St. Fäscolen.

Theater in Laibach.

Heute, Montag:

„Montrose“,

Schauspiel in 5 Akten, von Laube.

Morgen, Dienstag:

„Zopf und Schwert“,

Lustspiel in 5 Akten von Guplov.

